

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Romantische Szenen am Rhein**

**[Marburg], 1816**

Vierte Scene

[urn:nbn:de:bsz:31-119373](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-119373)

Doch hör' ich zum Glück da noch Franzosen,  
Und kann, wenn ich laufe, wohl zu ihnen  
stoßen.

(im Gehen:)

Zwei Königreich' gab' ich jetzt für Ein Pferd.

Flußgott.

O still, die sind bald noch weniger werth.

(N. J. laufe davon.)

### Vierte Scene.

Flußgott. (allein.)

Num tanzet und woget, ihr muntern Wellen,  
Der letzte Feind zieht auf ewig hin,  
Ich sehe den Himmel sich freundlich hellen,  
Die Freiheit ist heute der Welt Gewinn.  
Ein fröhlicher Geist ist eingezogen,  
Es jubelt hoch auf das deutsche Land,  
Man ist dem deutschen Rhein gewogen,  
Den schwer die Schmach des Fremdlings band.  
Wacht auf, die lange im Guten zagten,  
Bewohner des blühenden Thals am Rhein;  
Die für die Freiheit das Leben wagten,  
Die treuen Erretter, sie ziehen ein.

(Während der letzten Scene ist der Mond verschwunden,  
und der östliche Horizont ist von der aufgehenden Sonne  
geröthet.)

Der Greis wankt herbei.

Wie ist mir! — Hat der Träume Phantasie  
Mich aufgeschreckt von meinem stillen Lager,  
Die Gluth des irren Herzens mich getäuscht?  
Was sind's für wunderbare Töne nur,  
Die mir die Brust zur Hoffnung wieder heben,  
Zu einem Glück, das längst ich aufgegeben?

Flußgott.

Hei, Alter, die deutschen Erretter kommen,  
Das bange Schonen wird heut' gestillt,  
Die Ketten werden uns abgenommen,  
Dein alter Wunsch wird nun erfüllt.

Greis.

O heilig hohe Ahndung, stilles Hoffen,  
Erfüllt, erfüllt, am Abend meiner Tage?  
Wo nehm' ich Kraft, daß ich solch Glück er-  
trage!

(Er sinkt betend auf seine Kniee, es naht ein junger  
Krieger und stürzt in seine Arme.)

Krieger.

Mein Vater, lieber, theurer Vater!

G r e i s.

Sohn!

Nach Du, gerettet Du an diesem Herzen?  
 Dem Sturm entronnen, wieder mir geschenkt,  
 In dieser Glorie einer neuen Zeit?

S o h n.

Ich bin entronnen jenen schneiden Ketten,  
 An die die Wuth des Herrschers mich gebunden,  
 Ich durfte mich der deutschen Sache weihen,  
 Und habe Freiheit, Ruhm und Glück gefunden.  
 So hofft ich einst das frohe Wiedersehn,  
 Und — was wir heiß gewünscht: Es ist ge-  
       schehn.

G r e i s.

Nun mag der Tod mit meinen greisen Locken  
       spielen,  
 Ich durfte noch einmahl des Lebens Freiheit  
       fühlen.

(Er hält seinen Sohn fest an sein Herz gedrückt.)